

Achtung, Mathe!

Zwei mal drei macht vier?

Björn und Sören Christensen

Sind denn jetzt alle total verrückt geworden?“ Das haben Sie sich vielleicht auch gedacht, wenn Sie in den letzten Monaten Meldungen aus den Vereinigten Staaten zum Thema „diskriminierungsfreie Mathematik“ gelesen haben. Denn hierzu wurde häufig ausgeführt, dass in Zukunft im US-Bundesstaat Oregon für Rechenaufgaben wie „2 plus 2“ auch andere Antworten als 4 als richtig anerkannt werden sollen, etwa 3 oder 5. Dadurch solle „Diskriminierung in der Mathematik“ abgebaut werden. Damit könnten dann also auch Pippi Langstrumpfs Rechenkünste – frei interpretiert nach dem Liedtext „zwei mal drei macht vier“ – in Zukunft als richtig gelten.

Auch wenn sonst Lehrplanfeinheiten kleiner US-Bundesstaaten bei uns selten Eingang in die öffentliche Diskussion finden, hat diese Meldung doch einige Wellen geschlagen und wird auch im jetzt aufziehenden Bundestagswahlkampf oft als Paradebeispiel für übertriebene „politische Korrektheit“ angeführt. Wie kann man nur mathematische Wahrheiten als rassistisch ansehen und dann sogar falsche Antworten zulassen?

Fake News auf dem Bildungssektor

Das klingt in der Tat total verrückt. Wie so oft bei unglaublichen Meldungen liegt aber auch hier das Unglaubliche einfach darin begründet, dass sie so schlicht nicht stimmen. Der Kern der Meldung liegt in einer Informations-E-Mail begründet, die das Bildungsministerium von Oregon Anfang des Jahres verschickt hatte. Im Rahmen eines Bildungsmonats zur Geschichte der Schwarzen in den USA wurden dort die Leistungen schwarzer Naturwissenschaftler und Mathematiker gewürdigt. In diesem Rahmen wurde auch auf Informationsangebote einer Initiative hingewiesen, die schwarzen Schülerinnen und Schülern den Zugang zur Mathematik zu erleichtern versucht. Auf der Webseite der Initiative findet sich in nicht durch das Ministerium verlinkten Dokumenten auch der Hinweis, dass es einigen Schülern schwerfalle, die Lösungen von Rechenaufgaben richtig aufzuschreiben. Deshalb wird dazu geraten, dass auch etwa mündlich vorgetragene richtige Ergebnisse bewertet werden sollten. Dass auch falsche Ergebnisse als richtig gewertet werden sollen, steht dort allerdings an keiner Stelle.

Sie können also beruhigt sein: Weder in Oregon und noch viel weniger bei uns werden die Rechenergebnisse von Pippi Langstrumpf in Zukunft als korrekt gelten.



Björn Christensen ist Professor für Statistik und Mathematik an der FH Kiel. **Sören Christensen** ist Professor für Stochastik an der Christian-Albrechts-Universität Kiel.

